

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 73.

Dienstag, 23. Juni 1891

27. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Wildbader Chronik“ samt „Illustr. Unterhaltungsblatt“ für das

3. Quartal

werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postanstalten und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis pro Quartal beträgt 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S}

Inserate haben bei der allgemeinen Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Juni. In Gegenwart der Königin, des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm der Herzogin Vera mit Töchtern und der Familie Weimar, ferner des Staatsministers v. Schmid, des Oberbürgermeisters und Stadtdirektors von Stuttgart, sowie der Vertreter der protestantischen und katholischen Geistlichkeit wurde gestern Vormittag das neuerrichtete Frauenheim an der Bismarckstraße eingeweiht.

Stuttgart, 20. Juni. Nach dem heutigen Hofbericht hat S. M. die Königin sich von dem Ohnmachtsanfall, welcher sie bei der Einweihung des Frauenheims betroffen hatte, erfreulicherweise ganz wieder erholt.

Stuttgart, 17. Juni. Der Schaden, welcher durch das Eisenbahn-Unglück zwischen den Stationen Hasenberg und Baihingen a. F. am 1. Okt. 1889 verursacht wurde, beträgt an der Bahn und beim Betriebsmaterial 40,645 \mathcal{M} . Die Entschädigungen für die vorgekommenen Tötungen und Verletzungen werden sich auf 250,000 \mathcal{M} . belaufen.

Stuttgart, 19. Juni. (Strafkammer). Wegen Entziehung von der Wehrpflicht wurden gestern 32 wehrpflichtige junge Männer aus den Oberämtern Eßlingen, Ludwigsburg, Cannstatt u., in ihrer Abwesenheit zu je 400 \mathcal{M} . Geldstrafe event. 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neuenbürg, 22. Juni. Am nächsten Sonntag findet in hiesiger Stadt das zweite Gaufest des Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes statt. Das Programm für Sonntag lautet wie folgt: Morgens 6 Uhr: Choralmusik vom Kirchturm. Vormittags: Empfang der Vereine. 10 Uhr, Hauptprobe für die Gesamtchöre im Rathausaal. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Mittagstisch in den Quartieren; (Festessen im Gasthof z. Bären.) Mittags 1 Uhr, Festzug von der Bahnhofstraße aus durch die Stadt auf den Festplatz (Maienplatz). Hierauf Begrüßung der Fest-

versammlung durch den Stadtvorstand. — Gesamtchor der Bundesvereine: Forschen nach Gott. „Ich suche dich u.) von C. Kreuzer. — Ansprache durch den Gauvorstand. — Preisungen der Bundesvereine. — Gesamtchöre: Hymne an die Nacht“ von L. von Beethoven und „Mein Heimatland, mein Vaterland“ von Jul. Stern. — Gesangsvorträge der einzelnen Vereine. — Preisverteilung. — Gesellige Unterhaltung bei den Vorträgen der Militärkapelle. Abends von 8 Uhr an Festball im Gasthaus zum Bären. Montags findet eine Nachfeier auf dem Maienplatz statt.

In **Reutlingen** verwechselte der 54 Jahre alte Bahnwärter Koch die ihm verschriebene Arznei mit einer danebenstehenden Karbollsung, von welcher er einnahm. Koch wollte hierauf seiner Dienstverrichtung nachgehen, kehrte aber bald ins Haus zurück und klagte, daß die Arznei so bitter schmecke und ihm übel mache. Die Frau desselben erkannte sofort den unglückseligen Irrtum und entfernte sich um ärztliche Gehilfen herbeizurufen. Dieselbe kam leider zu spät, der Mann verstarb bald darauf in seinem Lehnstuhl zum großen Entsetzen seiner Angehörigen.

Rundschau.

Sttlingen, 19. Juni. Die Maserkrankheit hat unter den Kindern hier so große Ausdehnung gewonnen, daß die fünf untersten Klassen Knaben- und die Mädchenschule geschlossen werden mußten.

Berlin. Die Thronrede zum Schluß des preussischen Landtages spricht die Genugthuung aus über das Zustandekommen wichtiger Vorlagen, namentlich der Steuergesetze der Landgemeindeordnung und des Sperrgeldgesetzes. Der unerläßliche konfessionelle Frieden bleibe ein so sicherer erhalten, je mehr die Ueberzeugung durchdringe, daß die Ansprüche der Kirchen auf ein mit der Staatsstellung verträgliches Maß beschränkt bleiben. Der Kaiser hofft, daß die reichen Früchte der Session nutzbar werden unter den Segnungen des Friedens, dessen Gefährdung zu befürchten kein Anlaß vorliege, den zu erhalten des Kaisers unablässiges Bemühen sei.

Berlin. In einem hiesigen Krankenhause bestand sich längere Zeit ein schwerkranker älterer Herr, bis der Tod seinem Leben ein Ende machte. Der Kranke hatte zu dem ihn behandelten Arzte, Dr. A., der, wie allgemein gerühmt wird, sich stets durch besonders lebenswürdiges Wesen und große Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet, eine so herzliche Zuneigung gefaßt, daß er, der kinderlos war, ihn adoptierte. Der Verstorbene hat ein Vermögen von $1\frac{1}{2}$ Millionen zurückgelassen, das einst

nach dem Tode seiner Wittwe, dem adoptirten Arzte zufallen wird

Bern, 19. Juni. Der Nationalrat sprach mit 70 gegen 64 Stimmen die Amnestie für die wegen der Tessiner Unruhen im Jahr 1890 und Sept. 1889 Verurteilten aus. Der Ständerat wird sich mit der gleichen Angelegenheit demnächst beschäftigen.

Paris, 18. Juni. Gestern stieg ein Ballon von La Villette aus; ehe noch der Leiter des Ballons in der Gondel Platz genommen, stieg der Ballon empor. Der Leiter wollte die Gondel doch besteigen, fiel aber aus einer Höhe von 20 Metern zu Boden, ohne sich lebensgefährlich zu beschädigen. Im Ballon befanden sich zwei der Ballonleitung ganz unkundige Personen. Der Ballon flog rapid auf; was mit ihm und den beiden Leuten geschehen, ist bisher unbekannt.

In **London** hat Herr Whitley, der Leiter der deutschen Ausstellung, den deutschen Arbeitern Londons, welche in den Ausstellungsräumen und Anlagen ein Arbeiterfest zu feiern wünschen, unentgeltlich den Platz deutscher in London angefertigter Gegenstände und zugleich 3000 freie Eintrittskarten angeboten.

Auf den **Ionischen Inseln** dauert die fluchtartige Auswanderung der Juden in großem Maßstabe an. Zante ist von Juden ganz verlassen, man behauptet, daß nur zwei Familien zurückgeblieben sind. Aus Korfu sind 2500 von 7000 Juden, die sich dort befanden, ausgewandert und jeder abgehende Postdampfer nimmt neue Flüchtlinge auf. Unter den Auswandernden befinden sich die wohlhabendsten und angesehensten Mitglieder der Korfioter Gemeinde.

Vom Mönchensteiner Eisenbahnunglück.

Aus **Basel, 19. Juni,** meldet man der „N. Ztg.“: Man muß sich mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut machen, daß es nicht gelingen wird, sämtliche Leichen heil zu bergen; die Leichen beginnen im Wasser in einzelne Bestandteile zu zerfallen. So wurden 2 menschliche Köpfe beobachtet, welche sich losgelöst hatten und flussabwärts trieben. Morgens um 4 Uhr löste sich sodann ein Leichnam los, und wurde abwärts geschwemmt. Am ersten Rechen blieb er hängen; soviel zu beobachten war, fehlte dem Leichnam der Kopf. Als um 6 Uhr früh die Geniesoldaten ihr schweres Tagwerk wieder begannen und den Leichnam auffischen wollten, war derselbe am Rechen schon wieder verschwunden. In dem reißenden Wasser scheint die Leiche in ihre Teile gefallen

und trotz dem Rechen abwärts getrieben worden zu sein. Diese Thatsache zeigt genügend, in welchem Zustande man sich die noch fehlenden Leichen zu denken hat.

Basel, 18. Juni. Der gestern über die Birs aufgestellte Rechen hat bereits verschiedene Wertgegenstände und Leichenteile aufgefangen. Die Leichen wurden am Ufer sofort von Sanitätsstruppen eingefahrt. Zwischen dem Sargplatze und der Totenbaracke arbeitet eine mit Tragbahnen versehene Trägerkette. Der Bundesrat hat angefragt, ob es angängig wäre, die Trümmer auf dem linken Ufer, wo wenig Leichen vermutet werden, mit Dynamit zu sprengen, um die Stauung des Wassers oberhalb der Unglücksstätte zu beseitigen. Heute werden 25 Tote bestattet. Aus dem Kabinet der deutschen Kaiserin hat das Konsulat den Auftrag erhalten, einen Bericht über die Katastrophe und die Verwundeten einzusenden, zugleich wurde angefragt, ob Hilfe in der einen oder anderen Weise wünschenswert ist.

Der Versuch, den versunkenen Personenwagen mittels des aufgestellten Krans zu heben, ist mißlungen. Die riesige Last — der Wagen ist mit Leichen angefüllt — stürzte nach einer Hebung von wenigen Metern wieder ins Wasser. Ein Akt von Lynchjustiz hat die Bevölkerung eines benachbarten Dorfes vollzogen. Es wurde ein mit Rettungsarbeiten betrauter Mann über dem Stehlen von Wertgegenständen erwischt. Man band ihm die Hände auf den Rücken und führte ihn mit der Inschrift „Uhrdieb“ durchs Dorf. Hier wächst die Erbitterung über die Thatsachen, die nach und nach an die Öffentlichkeit gelangen, auch ist man unzufrieden mit der wenig einheitlichen Organisation der Rettungsarbeiten, die der Bund, der über die Mittel gebietet, sofort hätte übernehmen sollen.

Kaum glaublich klingt die Meldung eines Baseler Blattes, daß von der Bahnverwaltung einem der glücklich Geretteten sein Retourbillet als ungültig zurückgewiesen wurde, weil es bei der Katastrophe etwas zerknüppelt und vom Wasser der Birs durchnäßt worden war! Das wäre denn doch eine haarsträubende Schmutzerei.

Ueber den Fahrdienst schreibt man den „Basl. Nachr.“: „Es sind verschiedene Gerüchte sonderbaren Inhalts in Umlauf in Betreff der Eisenbahnkatastrophe Mönchenstein. Es heißt, die Bahnverwaltung habe vom Zugpersonal mehrfache Warnungen erhalten in Betreff der eingestürzten Brücke. Ein Heizer, der Vorstellungen gemacht und sich geweigert habe, die Brücke zu passieren, sei entlassen worden.“

Noch Sonntag vormittags hätten Kondukteure, mit dem von Grellingen herkommenden Zug in Basel Meldungen gemacht, die Brücke trecke und schwanke und sie hätten sich geweigert, selbe wieder zu passieren, sie seien aber gezwungen worden zu gehen. Diese sind jetzt unter den Toten und können nichts mehr aussagen; aber wenn diese Sachen wahr sein sollten, so haben es vielleicht auch andere gehört und es sollte durch verschärfte Enquête ans Licht gebracht werden. Das Publikum verlangt in diesem Fall die Namen derjenigen höheren Bahnbeamten zu kennen, welche eventuell durch unverantwortliche Nichtbeachtung solcher Warnungen die Verschuldung des Unglücks auf ihrem Gewissen hätten. Andernfalls ist es nötig zur Wahrung der Ehre der Betreffenden festzustellen, daß erwähnte Gerüchte unrichtig sind.

Basel, 19. Juni. Die Zahl der Toten

bei dem Eisenbahnunfall wird unnehr auf mindestens 300 berechnet.

— Ingenieur Eiffel läßt durch seinen Budapester Vertreter erklären, daß er allerdings die Brücke über die Birs gebaut und zwar im Jahr 1875, aber nicht nach eigenen Plänen, sondern nach den Plänen der Bahnverwaltung; überdies sei die Brücke im vorigen Jahr, ohne sein Dazuthun rekonstruiert, so daß ihn keine Verantwortung treffe.

Unterhaltendes.

Verfehmt.

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A. Geiser. (Fortsetzung.)

„Ach — ja — ganz recht. Also Katharina Dane war die einzige Tochter des Majors Dane vom Weidenhof — einem prächtigen alten Landsitz in der Nähe von Richmond — und eine Schönheit ersten Ranges. Der Abgott des Vaters, kannte Katharina keinen anderen Willen als den eigenen; daß sie dabei liebenswürdig und seelensgut blieb, ist mir, der ich sie von klein auf gekannt, stets wie ein Wunder erschienen. Katharina war, wie alle unsere jungen Damen, eine brillante Reiterin, und ich habe nicht leicht ein schöneres Bild gesehen, als wenn sie in ihrem Jagdhabit von dunkelgrünem Sammet, einen kleinen Hut mit wallender weißer Feder auf dem üppiigen, hellblonden, seidenweichen Haar, an des Vaters Seite durch den Wald ritt. Das Haar war auffallend lang, und wenn es sich, wie es manchmal geschah, beim schnellen Reiten löste, umwallte sie es wie ein goldener Mantel. Der alte Rockwald freilich pflegte zu sagen, Katharina habe es verstanden, aus jedem einzelnen Haar ihres Hauptes eine Zauberschlinge für seinen Sohn zu weben, er habe in diese unseligen Schlingen seinen Tod gesunden. — Als Katharina Dane 18 Jahre zählte, traf sie mit Jerome Rockwald zusammen und diese Begegnung ward für Beide entscheidend. Auch Jerome Rockwald war ein einziges Kind und mit allen Vorzügen und Fehlern eines solchen behaftet. Jeder Wunsch ward dem jungen Mann erfüllt — ein Nein kannte er nicht, und der sonst so strenge Vater ordnete seinen Willen unweigerlich dem des Sohnes unter. Zwischen den Familien der beiden jungen Leute herrschte seit Jahren tödtliche Feindschaft; wie die Montechi und Capuletti standen die Dane's und Rockwald's einander gegenüber, und jeder Versuch der beiderseitigen Freunde, den alten Hader, dessen Ursache längst in Vergessenheit geraten, beizulegen, ließ die Flamme des Hasses neu und heftiger emporlodern.“

Der alte Rockwald hatte seinen Sohn auf einige Zeit nach Europa gesandt; als Jerome, gerade ein Jahr vor dem Ausbruch unseres großen Bürgerkrieges, nach Amerika zurückkehrte, kam er in Begleitung einiger Freunde nach Saratoga und traf hier mit Katharina Dane zusammen. Katharina besand sich bei einer besfreundeten Familie in Saratoga und war hier wie überall die Schönste und Gefeiertste; sie sehen und lieben war für Jerome Eins, und ihr scheint es ebenso gegangen zu sein. Was fragten die Beiden darnach, daß die Familien seit Jahren einander feind waren — von jeher daran gewöhnt ihren Willen durchzusetzen,

folgten Jerome wie Katharina dem Zuge des Herzens, und nur insoweit trugen sie den bestehenden Verhältnissen Rechnung, daß sie den entscheidenden Schritt in größter Heimlichkeit thaten und dann ihre beiderseitigen Familien mit dem fait accompli bekannt machten und Beide zweifelten nicht daran, daß sowohl Major Dane wie Herr von Rockwald nachträglich ihre Einwilligung geben würden; aber diese Annahme erwies sich leider als eine ebenso bezweifliche wie nachhaltige Täuschung. Major Dane erklärte der entsetzten Tochter, sie sei hinfort nicht mehr sein Kind — er verwünschte den Tag ihrer Geburt und dankte Gott, daß Katharina's Mutter die Schmach nicht mehr erlebt!

„Um auch äußerlich jedes Band zwischen sich und der „entarteten Tochter zerschneiden, errichtete der Major sofort ein Testament, welches sein Vermögen einer wohlthätigen Anstalt überwies; erst nach Jahren beim Tode des Erblassers stellte es sich heraus, daß das Dokument in Folge eines Formfehlers Null und nichtig war, und somit fiel das Vermögen wieder an die Tochter, ohne daß dieselbe jedoch den Versuch gemacht hätte, dasselbe zu erheben. — War Major Dane hart gegen seine Tochter, so gab der alte Rockwald ihm nichts nach; sein Haß konzentrierte sich jedoch in erster Linie auf die ihm als Schwiegertochter bescheerte Tochter seines alten Feindes. Rockwald gefiel sich darin, Katharina als die Verfährerin seines Sohnes zu bezeichnen — er belegte die junge Frau mit den härtesten Namen und schwor bei Allem, was ihm heilig war, er werde es durchsetzen, die Ehe für ungültig erklärt zu sehen, und seinen „verblendeten“ Sohn den Schlingen seiner Verfährerin zu entziehen wissen!“

„All dieses und noch mehr sagte der alte Freiherr der jungen Frau, welche Jerome nach Rockwald gebracht, beim ersten Zusammentreffen ins Gesicht — Katharina's Stolz bäumte sich auf gegen die unwürdige Behandlung, die ihr, der verwöhnten Königin des Salons, von dem Vater ihres Gatten zu Teil wurde, und Jerome, der sich voll und ganz auf die Seite seines jungen Weibes stellte, drang wie rasend auf seinen Vater ein. Wie die unselige That geschah, ist nie genügend aufgeklärt worden; der alte Freiherr gab zu Protokoll, Katharina habe ein Pistol abgefeuert und der Schuß sei ihrem Gatten ins Herz gedrungen! . . . Thatsache war und blieb, daß Jerome Rockwald's Herz von einer Kugel durchbohrt und daß sein Vater in sinnloser Wut die Schwiegertochter als Mörderin verhaften ließ. Bei der nun folgenden Gerichtsverhandlung zeigte sich der alte Freiherr als der erbitterteste Feind der jungen Frau und erhärtete eidlich, daß Katharina nicht nur ihren Gatten erschossen, sondern auch sein Leben mit der Pistole bedroht habe. Er schwelgte in dem Gedanken, die Verhaftete am Galgen enden zu sehen, und als er vor versammeltem Gerichtshofe auf seinen Eid erklärte, Katharina habe ihren Gatten mit Vorbedacht erschossen, da erschien ihr Schicksal besiegelt.“

„In der zahlreich besuchten Versammlung erhob sich keine Stimme zu Gunsten der Armen, denn die unselige Scene hatte keine weiteren Zeugen gehabt. Katharina erklärte, sie habe in Verzweiflung zu der Waffe gegriffen und dieselbe auf ihre eigene Brust gerichtet — Jerome sei ihr in den Arm gefallen, um die That zu verhindern, und im nächsten Augenblick habe er entseelt zu



ihren Füßen gelegen . . . Die Advokaten der Angeklagten thaten ihr Möglichstes für die Verteidigung der Armen, aber sie drangen nicht durch; der Richter fällte das Urteil und dasselbe lautete auf: Tod durch den Strang!

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

— Der „Balingen Volksfreund“ enthält in seiner jüngsten Nr. 112 nachstehendes Inserat: Gesucht zum sofortigen Eintritt auf nur feinere Möbelerarbeit bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung 2 tüchtige Arbeiter. Mittagspause: 2 Stunden mit Sopharuhe. Fr. Eppler, Fabrikation feinerer Möbel und Aussteuern, Balingen (Württemberg).

— Eine hochlegant gekleidete Dame von 25 Jahren, eine Hochstaplerin erster Ordnung, ist dieser Tage von Erfurt nach Wiesbaden transportiert worden. In letzterem Ort hatte sie längere Zeit in Gesellschaft eines Herrn gelebt und in kurzer Zeit 30 000 M verausgabte. Schließlich hatte sie von einem Juwelier ein Armband von 4000 M erschwindelt und dasselbe in Frankfurt für 800 M veräußert. Von da war sie nach Berlin gereist, wo die Kunststreifen der „gnädigen Frau“ ihr Ende erreichten. In Begleitung der Polizei

mußte sie die Rückreise nach Wiesbaden antreten.

— **Renommage.** Die „Heid. Typogr.“ bringt einen kleinen Scherz über Renommage. Es handelt sich um die „Beleuchtungsfrage“, die lebhaft diskutiert wurde. „Ja“, sagte auf einmal ein Schwarzkünstler (Buchdrucker), „als ich noch lernte, steckte man einen Kinspan auf den Kastenrand, um notdürftig zu sehen;“ „und als ich noch lernte“, sagte ein anderer, „strichen sich die Seher mit leuchtender Farbe an und waren mit dem Lichte ganz zufrieden.“ „O, das ist gar nichts“, meinte ein dritter Seher, „als ich noch lernte, schlugen die Seher den Lehrbuben mit der Faust in die Augen, daß die Funken das ganze Geschäft erleuchteten.“ „Gotte ne“, meinte zum Schluß ein Berliner, „ich kann Euch ja nicht bejahren, der Ihr wejen so ne Kleinigkeit streitet; bei uns haben die „roten Zinken“ von de Jehülfsen so viel Sprit zum Leuchten gegeben, daß noch vom Ueberschuß der Motor getrieben wurde!“

— Der „Hausdoktor“ Nr. 74, II, Jahrg. (Preis vierteljährlich 1 Mark.) Wochenschrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, herausgegeben von den gesundheitlichen Mitarbeitern der Wochenschrift „Fürs Haus“, begründet von Dr. Arthur von Studnitz, enthält als Wochenpruch:

Alles in der Welt läßt sich ertragen, Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen. Die vorliegende Nummer enthält die folgenden Aufsätze: „Ueber Blutvergiftung“ von Hermann Weinreich, „Wie schützen wir uns vor Erkältung?“ von J. Ahlers, „Gymnastik der Lunge“, „Nochmals der Kneipp'sch Kopfdampf“, „Zum Treppensteigen“. Der „Ratgeber“ giebt abermals vortreffliche Belehrungen über Krankheitsfälle, von denen hier die folgenden genannt seien: „Anschwellungen der Hände“, „Rheumatische Schmerzen“, „Chronische Verstopfung“, „Feststehender Schleim“, „Scheidentarrh“, „Ziegenpeter, auch Mumps genannt“, „Gebärmutterkatarrh“, „Halbentzündung“, „Menstruationsstörungen“ u. s. w. Den Schluß bildet der „Briefkasten“ und „Eingegangene Schriften“. Ein Abonnement dieser wertvollen Zeitschrift sei jedermann warm empfohlen. Probenummern giebt jede Buchhandlung, sowie auch die Geschäftsstelle des „Hausdoktor“ zu Dresden gratis ab.

Buxkin-Ausverkauf á Mk. 1.75
p. Mt. reine Wolle nadelf. ca. 140 cm. breit
Um unser Saison-Lager völlig zu räumen,
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M.
Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Das anlässlich der vorzunehmenden Neuwahl von Vertretern der Flözerschaft der Enz und Nagold mit ihren Seitenbächen aufgestellte Verzeichnis der im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Flößereitreibenden liegt 14 Tage lang

vom 14. bis 27. Juni d. J.,

je incl. auf dem Rathaus zur Einsicht der Beteiligten auf, was mit der Aufforderung an die Beteiligten bekannt gemacht wird, innerhalb dieser Frist etwaige Anträge auf Ergänzung oder Berichtigung des Verzeichnisses beim Ortsvorsteher anzubringen.
Den 12. Juni 1891.

Stadtschultheißenamt.
Bäuer.

W i l d b a d.

Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag** den **27. Juni** 1891,
vormittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen
Aufftreich:

a. **Stammholz-Scheidholz**
aus Stadtwald Wanne Abt. 1, Blocherrain.
1112 Tannen und Fichten mit 1530,59 Fm.
aus Stadtwald Kegelthal Abt. 2, Schwente,
862 Tannen mit 789,04 Fm.

b. **Terbitangen**
6 Stück I. Kl., 21. Stück II. Kl.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 18. Juni 1891.

Stadtschultheißenamt.
Bäuer.

W i l d b a d.

Der diesjährige

Grasertrag

der Hofrat **Burkhardt'schen** Wiesen wird
am nächsten **Donnerstag** den 25. Juni
nachmittags 1 Uhr an den Meistbietenden
vergeben. Zusammenkunft: Villa Burkhardt.
Im Auftrag: Postsekretär **Herrmann.**

Stadt Wildbad.

Heugras-Verkauf.

Am **Mittwoch** den **24. Juni** d. J.
nachmittags von 2¹/₂ Uhr an,
wird der Heugrasertrag der städtischen Lauten-
hofwiesen in 39 Losen an Ort und Stelle
im Aufftreich verkauft. Zusammenkunft bei
der Brachhold'schen Sägmühle.
Wildbad den 17. Juni 1891:

Stadtpflege.

Beg. M 1200.— **Firum**, bezw. Provis.
sich. c. Vertreter f. d. Verkauf v. **Caffee**,
Cigarren etc. a. Priv. **F. Vöding & Co.**
Hamburg.

Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.
Ordentliche General-Versammlung

am **Sonntag** den **5. Juni** 1891, nachmittags 1¹/₂ Uhr
im SitzungsSaale des Rathauses in Höfen.

Tagesordnung:

- 1) Abnahme der Jahresrechnung pro 1890.
- 2) Beschlussfassung über etwaige Anträge von Mitgliedern der Generalversammlung.

Der **Vorsitzende.**
E. A. Fein.

Schwarzwald-Verein.

Die

Jahresversammlung

des **Bezirksvereins Neuenbürg** findet am **Johannisfeiertag** den
24. Juni, nachmittags 2 Uhr in Neuenbürg im **Gasth. z. Sonne** statt
und werden die Mitglieder und Freunde des Vereins höflich eingeladen:

Tagesordnung:

- Jahresrechnung und Bericht;
 - Beratung und Feststellung der Arbeiten für das Jahr 1891;
 - Neuwahl des Bezirksvereins-Vorstandes.
- Im Auftrag des Vorstandes:
Graf Uxkull.



Württembergische Sparkasse in Stuttgart. Umwandlung von Einlagenscheinen Lit. C. & D.

Die Inhaber von Einlagenscheinen Lit. C. (Rand teils rot, teils schwarz), und D. (Rand grün), werden aufgefordert, dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E. (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E. zu übergeben.

Einleger, welche bloß Scheine Lit. E. besitzen, werden von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher: **Ostertag.**

oooooooo Spamer's oooooooooo

illustriertes

illustriertes

Konversations-Lexikon.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage in größtem Lexikon-Format. Beziehb. in 200 Lieferungen zu je 50 S.; in 33 Abteilungen zu je 3 M.; in 8 Bänden geheftet zu je 12 1/2 M.; in Halbfranz gebunden zu je 15 M.; Reichhaltigstes und in seiner Art einzig dastehendes Konversations-Lexikon.

Die bis jetzt erschienenen Bände 1-7 enthalten rund 125 000 Artikel, 6112 Text-Abbildungen, 51 Tonbilder und 30 Karten; das ganze Werk, welches bis Herbst 1891 zur Vollendung gelangt, wird, außer Tonbildern und Karten, 8000 Text-Abbildungen und 140 000 Artikel enthalten. (Mayer nur ca. 100 000!)

Die 1. Auflage des Spamer'schen, sowie ältere Auflagen des Brockhaus', Meyer' und Pierer'schen Konversations-Lexikons werden in Umtausch zum Preise von 40 M. angenommen.

7. Band soeben erschienen.

7. Band soeben erschienen.

oooo Otto oo Spamer oo Leipzig. ooooo

Karl Scheid, Klaviertechniker

Pforzheim Gymnasiumstr. 11

empfiehlt sein reichhaltiges

Pianoforte u.
Harmonium-



LAGER,

besonders die so beliebten **Mignon-Flügel** von Schiedmeyer Lipp & Sohn, Königl. Hofl. in Stuttgart.

Pianinos in reichster Auswahl, neue, kreuzs., von Mk. 550.— bis zu den elegantesten **Conzert-Pianinos**. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. Klaviere und Pianinos stets zu vermieten.

NB. Klavierstimmen und Reparaturen prompt u. billig.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.G.

Niederlage bei **Fr. Funk, Conditor, Wildbad.**



W i l d b a d.

Die

Gärtnerei von Ernst Wacker

empfiehlt verschiedene Sorten

Pflanzen

wie **Fuchsia, Geranium, Nelken** von 20 bis 30 Pfennig, sowie

Dekorationspflanzen zu den billigsten Preisen.

Kopfsalat per St. 15 Pfg.

Ebenso empfehle ich mich im Anfertigen von **Bouquets, Kränzen, Guirlanden, Blumentörchen etc.**, geschmackvolle Arbeit bei billigster Berechnung zusichernd.

Umpflanzung von Gräbern bei sauberer Ausführung billigst.



Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 25. Juni
vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus dem Staatswald, Distrikt II. Schöngarn, III Dietersberg, IV. Hirschkopf, V. Süßerkopf, VII. Kalberwald und VII. 11 Kohplatte:

Rm.: 11 Nadelholz-Scheiter, 32 dto. Brügel 4 Rm. Eichen-Anbruch, 47 übriges Laubholz-Anbruch und 1089 Nadelholz-Anbruch, 51 buchene und 73 Nadelholz-

Reisbrügel.

Schon 2 mal prämiirt!

Gezetzlich geschützt!

Nachahmungen strafbar!



bestes und billigstes
Insektenpulver
der Welt!

Godfeind

der Schwaben- u. Russen-Käfer, Wanzen, Ackerlader, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse. —

Thurmelin ist der sicherste Schutz gegen **Motten u. Schwaben**, übertrifft Camfer u. Kastalin weitaus

Thurmelin ist **nur in Gläsern** à 30 u. 60 S., 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, also **niemals offen** oder lose.

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln **als Thurmelin** ist Betrug!

Neu! Thurmelin-spritze ohne Gummi, sehr dauerhaft 50 S.; **Pulverpumpe**, womit man mit jeder Spritze direkt aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 S.

Einzig und allein echt zu haben in **Wildbad** bei **Fr. Treiber**,

in **Calw** bei **Carl Sadmann**, in **Gernsbach** bei **Ferd. Garber**, in **Neuenbürg** bei **W. Fieß**, in **Pforzheim** bei **A. Prestinari**.

Königl. Theater.

Direktion Peter Liebig.

Dienstag den 23. Juni 1891.

Hafemann's Töchter.

Volksstück in 4 Akten von A. P. Arronge.

Mittwoch den 24. Juni 1891.

Jugendliebe.

Lustspiel in 1 Akt von Adolf Wilbrandt.

Guten Morgen Herr Fischer.

Bauderville in 1 Akt v. Stiegmann.

